

IM BLICKPUNKT

**Reformbedarf: Die Justiz im Zwielficht**

Der Frankfurter „Verein gegen Rechtsmißbrauch e. V.“, der „Bundesverband zum Schutz vor Rechtsmißbrauch e. V.“, der Maintaler Verein „Business Crime Control e. V.“, vereinzelt auch Rechtsanwälte und Kriminalbeamte schlagen Alarm.

Der Rechtsstaat ist bei uns in Gefahr, es werden Rechtsmißbrauch und Rechtsbeugung betrieben, weil eine nicht mehr zu unterschätzende Werte-Erosion in die Justiz Einzug gehalten hat.

Erkennbar wird dieser Mißstand u. a. an vielen Fehlurteilen im zivilen Bereich, an oft mangelnder Intensität der Ermittlungen gegenüber schweren Straftätern und auch an der Abwehrhaltung der Justiz gegenüber Bürgern, die begangenes Unrecht ihnen gegenüber beklagen.

So führt die Verhaltensweise der Justizbehörden letztlich auch zu „recht guten Rahmenbedingungen“ zur Ausbreitung der Kriminalität in Deutschland.

Ein ganz legaler Mißstand besteht u. a. darin, daß Richter, ihre berufliche Schreibtischarbeit auch zu Hause ausüben dürfen. Sie müssen die von ihren Dienstherrn zur Verfügung gestellten Arbeitsräume nicht benutzen. Sie dürfen auch Nebentätigkeiten ausüben, die nur angemeldet werden müssen, und die üblicherweise vom zuständigen Justizminister genehmigt werden. (Man kennt sich ... und blockiert sich nicht!).

Der „Verein gegen Rechtsmißbrauch“ (VGR) beklagt, daß schätzungsweise 25–30 % aller Urteile „Fehlurteile“ sind, weil die Richter infolge privater Auslastung keine Zeit mehr für ihre eigentliche Arbeit haben! Daher werden auch immer mehr Urteile vom BGH „gekippt“ – falls ein Kläger soviel Geld und Risikofreude hat, diesen Weg zu gehen. Richter setzen immer wieder Straftäter auf freien Fuß, weil sie keine Zeit haben, sich mit den Fällen fristgerecht zu befassen. Außerdem dümpeln viele Prozesse jahrelang dahin und finden kein Ende.

Offensichtlich gibt es auch bereits einen Zusammenhang zwischen Rechtsprechung und den Nebentätigkeiten. Wer Nebentätigkeiten vergeben kann, der kann sich in einem gewissen Rahmen „sein Recht kaufen“. Die Einschaltung von Untersuchungsausschüssen, die dubiose Rechtsfälle unter die Lupe nehmen, ist längst überfällig.

Beklagt wird auch der sog. Parteiverrat von Rechtsanwälten gegenüber ihren Mandanten. Fälle dieser Art gibt es wohl mehr, als man glaubt!

Es ist längst nicht mehr zeitgemäß und längst deregulierungsbedürftig, daß ein Anwalt unabhängig vom Prozeßausgang immer Anspruch auf sein Honorar hat, daß er aber Prozeß-Strategien seines Mandanten nicht beachten und seine eigene Taktik, die zum Verlust eines Prozesses führt, nicht rechtfertigen muß.

So kann ein Anwalt, die Praxis zeigt dies, fast risikolos mit der Gegenseite kooperieren, um zum Honorar des Mandanten noch zusätzliche Vorteile wegen des verlustig gegangenen Prozesses zu erhalten.

Alles in allem ist inzwischen bekannt: Es ist etwas faul im „Staate Dänemark“ und Reformen dringend vonnöten! R. P.

**100 Jahre Handwerksordnung**

**Handwerk ist Motor wirtschaftlichen Wachstums und Stabilisator für Beschäftigung**

Die deutsche Handwerksordnung hat 100. Geburtstag: Am 26. Juli 1897 ist das Gesetz betreffend die Änderung der Gewerbeordnung in Kraft getreten. Es ist die Rechtsgrundlage für die Handwerkskammern als Vertreterinnen der Interessen des Handwerks und gilt als erste deutsche Handwerksordnung. Gemäß den Vorschriften dieses Gesetzes wurden um die Jahrhundertwende die meisten heute bestehenden Handwerkskammern gegründet.

Das Handwerk müsse sich weiterentwickeln, betonte der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Dieter Philipp. Im Rahmen der derzeitigen Novellierung der Handwerksordnung, die zu Beginn des nächsten Jahres in Kraft treten soll, müsse das breite Spektrum der Handwerksberufe erhalten bleiben, bestehende Berufe müssten modernisiert werden. Das Handwerk sei „Transmissionsriemen“ für die neue Technik und als solcher nehme es die Aufgabe wahr, den Prozeß des Wandels aktiv mitzugestalten: „Technischer Fortschritt wird nicht auf dem Reißbrett zum Wettbewerbsfaktor, sondern durch den erfolgreichen Einsatz neuer Technik in den Betrieben, durch innovative Produkte und Dienstleistungen“.

Der Präsident wies darauf hin, daß das Handwerk seine Rolle als Motor wirtschaftlichen Wachstums und Stabilisator für Beschäftigung in erster Linie deshalb so vorbildlich ausfüllen könne, weil die kleinen und mittleren Betriebe in der Handwerksorganisation eine hervorragende Unterstützung hätten. Das habe sich vor allem beim Aufbau des Handwerks in den neuen Bundesländern gezeigt. Dort seien heute doppelt so viele Menschen im Handwerk beschäftigt wie in der Industrie.

Philipp machte auch deutlich, daß die hohe Ausbildungsbereitschaft im Handwerk, das rund 40 Prozent aller Lehrlinge ausbildet, in dem traditionellen Selbstverständnis der Handwerksmeister begründet ist. „Sie

nehmen ihre Verpflichtung zur Ausbildung Jugendlicher deshalb so ernst, weil sie wissen, daß die Zukunft des Handwerks von seinen qualifizierten Fachkräften abhängt“. Das sei einer der entscheidenden Standortvorteile Deutschlands, der sich auch darin manifestiere, daß die Handwerksbetriebe zu den wirtschaftlich stabilsten Existenzen zählten.

Die Weiterbildung zum Meister sei die einzige institutionalisierte „Erziehung zur beruflichen Selbständigkeit“. Der Meisterbrief stelle sicher, daß die jungen Unternehmer fachlich kompetent nicht nur ihrer wirtschafts-, sondern auch ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung gerecht werden. E. S.

**AIG-Instandhaltungs-Information Nr. 10 „Kältemittel für den Einsatz in gebäudetechnischen Anlagen“**

Die Arbeitsgemeinschaft Instandhaltung Gebäudetechnik (AIG) im VDMA hat die Instandhaltungs-Information Nr. 10 „Kältemittel für den Einsatz in gebäudetechnischen Anlagen“ als Ausgabe Juli 1997 neu herausgegeben.

Kostenlose Abgabe der AIG Nr. 10 durch Arbeitsgemeinschaft Instandhaltung Gebäudetechnik (AIG) Frankfurt/Main, Fax: (0 69) 66 03 24 89.

**AIG-Instandhaltungs-Information Nr. 17 „Effizienz und Wirtschaftlichkeit raumluftechnischer Geräte und Anlagen“**

Die Arbeitsgemeinschaft Instandhaltung Gebäudetechnik (AIG) im VDMA hat die Instandhaltungs-Information Nr. 17 „Effizienz und Wirtschaftlichkeit raumluftechnischer Geräte und Anlagen“ herausgegeben.

Kostenlose Abgabe der AIG Nr. 17 durch Arbeitsgemeinschaft Instandhaltung Gebäudetechnik (AIG), Frankfurt/Main, Fax: (0 69) 66 03 24 89.

**Dresdner Kolloquium am 30. Oktober 1997**

Immer dann, wenn es draußen heiß und schwül ist, wünschen sich alle einen klimatisierten Raum. Ob im Büro, im Geschäft,

## R 22 Substitution – Wirklichkeit oder Wunschenken?

### ASERCOM-Symposium am 8. 10. 1997 in Essen

Nochmals sei hier auf das ASERCOM-Symposium zu der in der Überschrift genannten Thematik hingewiesen, das am 8. Oktober (am Tag vor Beginn der IKK) auf dem Messegelände Essen im Saal „Westfalen“ (Eingang „Mitte“) von 13.00 bis 18.00 Uhr stattfindet. Ausrichter ist ASERCOM, die europäische Verdichterhersteller-Vereinigung, mit Unterstützung durch den VDKF.

Kompetente internationale Vortragsreferenten behandeln die R 22- und R 22-Ersatzstoff-Problematik, die unterschiedlichen nationalen Regelungen mit Trends in den USA und Japan und geben Erfahrungsberichte wieder, wie sie auf den unterschiedlichen Anwendungsgebieten mit R 22-Ersatzkältemitteln, wie R 407C, R 410A und Propan, in Gewerbe- und Industriekälte-Anwendungsbereichen inzwischen vorliegen.

„Noch immer gibt es erhebliche Probleme“, so lautet der Untertitel des diesjährigen ASERCOM-Symposiums, und hiermit ist die politisch gewollte Zeitschiene für den R 22-Ausstieg gemeint. Dr. Lambert Kuijpers, Cochair des UNEP Technology and Economic Assessment Panel, wird hierauf ausführlich eingehen, aber auch Jean Smits (Niederländischer Kälteverband NVKL) für die Position der Niederlande und VDKF-Geschäftsführer Rudolf Pütz für Deutschland. Maurice Verhille, Chairman EFTC (Paris), wird über alle bereits im Markt befindlichen Kältemittel berichten, die für die R 22-Substitution in Frage kommen. Schließlich spricht ASERCOM-Präsident Jochen Winkler die R 22-Problematik in seinem Referat „Neue Handelshemmnisse in der EU?“ auch mit einer exportwirtschaftlichen Betrachtung an.

Das ASERCOM-Symposium wurde im vergangenen Jahr von etwa 250 internationalen Kältefachleuten besucht, für dieses Jahr wird mit einer noch höheren Beteiligung gerechnet. Rückfragen und Anmeldungen sind zu richten an ASERCOM, Motzstraße 91, 10779 Berlin, Fax: (00 49 30) 21 47 98 71.

im Kaufhaus oder im Krankenhaus – nur mit Klimatechnik ist die Atmosphäre schön kühl und angenehm zu gestalten.

Damit diese Technik sanft zur Umwelt und energiesparend funktioniert, haben Forscher und Techniker intelligente neue Lösungen zur sorptionsgestützten Klimatisierung entwickelt. In Bochum, Dresden, Waiblingen und Bremen arbeiten bereits solche Klimatechniken.

Am 30. 10. 97 findet dazu ein Kolloquium in Bochum statt. Prof. Steimle von der Uni Essen wird in einem Grundsatzvortrag die Fachwelt über den Stand

dieser neuen Technik informieren und anerkannte Fachleute diskutieren zu Entwicklungsergebnissen, zu Planungs- und Einsatzerfahrungen. Einen Schwerpunkt bilden Solaranwendungen.

Dieses Kolloquium wird gemeinsam vom ILK Dresden mit dem FGK Fachinstitut Gebäude-Klima e. V. und dem FIA Projekt Forschungs-Informationsaustausch durchgeführt. Interessenten mögen Kontakt aufnehmen mit dem Institut für Luft- und Kältetechnik, Bertolt-Brecht-Allee 20, 01309 Dresden.

## UNSERE GLOSSE

### Lesen, lesen, nochmals lesen

Anlässlich einer Buchmesse äußerte Konrad Adenauer einst: „Wer soll das alles lesen“? Den gleichen Ausspruch könnten Millionen von Menschen wiederholen, die täglich in Ihrem Beruf als Arzt, als Physiker, Chemiker, Ingenieur, Einkäufer u. ä. tätig sind. Bedauern könnte man auch die Parlamentarier in den einzelnen Parlamenten, aber die werden fürs Lesen wenigstens gut bezahlt!

Da wir mit wahren Fluten von bedrucktem Papier überschwemmt werden, gilt zunächst eine Regel und die heißt: „Laßt dumme Menschen lesen, was dumme Menschen für sie geschrieben haben“. Man muß sich also für klug halten und vieles einfach in den Papierkorb werfen! Um Gotteswillen natürlich nicht die KK, denn auch hinter ihr steckt immer ein kluger Leserkopf, um einmal an den Werbeslogan der FAZ zu denken.

Aber selbst die brutale Aussonderung von Broschüren, Zeitschriften, Rundschreiben, Werbesendungen, Katalogen u. a. reicht nicht aus. Es bleibt immer noch genügend interessanter Lesestoff übrig.

Wer in die Versuchung kommt, ganze Zeitschriften aufzuheben, um diese etwas später zu lesen, der wird sein blaues Wunder erleben. Es türmen sich schließlich Zeitschrift auf Zeitschrift. Aus kleinen Häufchen werden ganze Haufen und schließlich erstickt man im Papier. Also, so geht man bei, reißt nur das aus den Zeitschriften heraus, was interessant ist, um dieses dann zu ordnen. Wer Pech hat, der kommt jedoch auch hier nicht weiter. Er ist schließlich so mit dem Aussortieren beschäftigt, daß er wiederum nicht mehr zum Lesen kommt.

In dieser Situation hilft vielleicht – ein Schnellesekurs Schnellesen, das kann das Zauberwort sein. Wer sich in dieser Technik übt, der kann seine Lesegeschwindigkeit schließlich verdoppeln, verdrei- und vervierfachen. Ssssst und zack, zack. Man braucht Feuer unter'm Hintern! Dieses muß man sich selbst machen. Das steigert die Pulsfrequenz und beugt der Müdigkeit vor, lesen macht schließlich unter normalen Umständen auch müde.

Also, nicht müde werden, das ist mit Sicherheit ein Problem. Aber, schließlich gibt es Kaffee, Tee, Cola oder Schoko-Cola. Alternativ oder auch zur Ergänzung kann man jedoch auch einen Kopfstand machen – wenn man sich etwas Zeit nimmt. Der Kopfstand fördert die Kopfdurchblutung und nimmt die Müdigkeit. Im Sommer kann man sich auch einmal das Gesicht kalt abwaschen, im Winter macht man das Fenster auf (sofern dieses zu öffnen geht) holt sich dabei frische Luft und auch einen kühlen Kopf: Das kann natürlich alles sehr extrem sein. Auf der einen Seite „Feuer unter'm Hintern“ und auf der anderen Seite Zeit genug, um sich einen kühlen Kopf zu holen, aber irgendwie muß man durch.

Natürlich stellt sich auch die Frage, ob man nicht pro Tag gleich lieber ein bis zwei Stunden mehr arbeiten soll. Man kann auch gegen das Gebot verstoßen, daß man beim Essen nicht lesen soll. Wer gesund bleiben will, der ißt und verdaut und hält sein Mittagsschläfchen. Wer dabei noch lesen will, der versündigt sich gegen sich selbst und macht sich möglicherweise zum Frührentner. Dann entsteht aus dem augenblicklichen Zeitgewinn letztlich ein finanzieller Verlust und so muß man schließlich resümieren, daß alles für die Katz war.

So helfen nur noch die tröstenden Worte: „Irgendwie geht's weiter, irgendwie wird's schon geh'n.“

R. P.